

TANITA TIKARAM

LACHEN MIT DUNKLER STIMME

«*Look my eyes are just holograms*», sang die Fidschi-Britin Tanita Tikaram einst und hatte einen Welthit damit. Sie ist bis heute gut unterwegs.

VON PHILIPP ANZ

FOLK POP Beim ersten Ton erkennt man den Song. Oder spätestens, wenn die rauchige Stimme mit der ersten Zeile einsetzt: «All God's children need travelling shoes.» 1988 landete die damals 19-jährige Tanita Tikaram mit «Twist in My Sobriety» ihren grössten Hit, der noch heute im Radio zu hören ist – in der Schweiz gemäss der Website Airplay.ch seit Anfang März gegen 20-mal.

«Ich war ein Hippie und sowieso ein seltsames Kind», erzählte sie Jahre später der Zeitung «The Guardian», «und Ruhm war einfach eine weitere seltsame Sache, die mir passierte. Das ist meine stärkste Erinnerung – und dass ich sehr hart arbeitete.» «Sie war eine Aussenseiterin, aber eine erfolgreiche», schrieb der «Guardian». Einen ähnlichen Erfolg wie «Twist in My Sobriety» landete die Engländerin nie mehr; um die Jahrtausendwende verabschiedete sie sich für mehrere Jahre aus dem Musikbusiness. Sie als One-Hit-Wonder zu beschreiben, wäre trotzdem unangebracht.

Soeben ist mit «Closer to the People» Tikarams neuntes Album erschienen. Sie habe sich dabei stark von Jazz und Soul, von Künstlern wie Anita O'Day oder Theolonius Monk inspirieren lassen, sagt Tikaram. Da haben natürlich Balladen Platz, Licht

und Schatten, aber auch lässig beschwingte Stücke wie «The Way You Move». Man hört dem Album an, dass sich Tikaram in den letzten Jahren lieber auf Konzertbühnen als im Studio aufhielt, und ebenso den Spass und die Vertrautheit im Zusammenspiel mit ihrer vierköpfigen Band: «Es ist das erste Mal, dass ich es dermassen genossen habe, ein Album aufzunehmen. Bei «Closer to the People» hatte ich den Eindruck, genau die Dinge erreicht zu haben, die ich wollte.»

Sie sei jemand, der sehr viel lache, und gar kein trübsinniger Mensch, sagte Tanita Tikaram kürzlich. «Ich habe einfach nur eine dunkle Stimme, und die passt sehr gut zu melancholischer Musik.» Um dann anzufügen: «Ich denke, ich bin immer noch ein Hippie. Meine Haare sind vielleicht nicht lang genug, aber mein Herz ist das eines Hippies.» Eines Hippies mit Temperament, der gerne laut lacht.

**MI — 20⁰⁰
KAUFLEUTEN**

PELIKANPLATZ WWW.ALLBLUES.CH

Eintritt 50–65 Franken



Nadja Zela tigert wieder durch die Stadt.

NADJA ZELA

GESPENSTER GEHEN UM

Kaum jemand in Zürich schreibt so intensive Songs wie Nadja Zela. Ihre neue CD ist auch zur Feier ihrer Band geworden.

VON DOMINIK DUSEK

ROCK Eines muss man ja mal sagen: Lange vor den Wiener Hype-Schläu-Altrockern Wanda, nämlich 2009, hat Nadja Zela das Wort «Amore» auf ein Plattencover gedruckt. Allerdings hinter das Wort «Ciao», und wenn man die Musik von Zela kennt, darf man vermuten: Das war nicht als Begrüssung gemeint.

Denn die Lieder von Nadja Zela sind eher keine Freudengesänge. Sie schleichen und wanken und rumpeln dahin, sie erzählen Geschichten von Misstrauischen, von Verehrten, auch von solchen, die sich mit Nichtigkeiten vom Lauf der Dinge ablenken wollen und dabei naturgemäss scheitern. Auf der neuen CD «Immaterial World» singt sie von sich als stalkendem «Hidden Twin», als einsamer Steinsammlerin am «Sunday Morning», als Schreiberin, die von einem Geliebten zu einem «Juvenile Song» angeregt und sodann verlassen wird. Und das Titellied ist ein gospeldurchzogener und harscher Abgesang auf die Welt des Besitzes.

Nach der Heimweh-CD «Wrong Side of Town» von 2012 wird auf «Immaterial World» wieder unzufrieden durch die bekannten Gassen geschlichen, die den «rich people» gehören. Und dieser Groll, diese Gefährlichkeit auch tut den Songs gut. Zumal die Platte eine echte Bandplatte geworden ist. Zwölf Lieder lang hat man den Eindruck, man stehe mit den Musikern im selben Raum, und es wird einem aufs Anregendste zugesetzt: mit stampfendem Blues-Rock, mit gespenstischem Reggae, mit einem schlurfenden Moritaten-Chanson. Von links humpelt eine Kratzgitarre heran, von rechts eine schlangenhafte Klarinette, und in der Mitte vibriert die Bass-trommel. So schafft es Zela, die Stimmung ihrer Livekonzerte zu konservieren. Bluesiges Songwriting entfaltet sich mit Nachdruck, und dieses Hartgesotten-sein sucht in Zürich seinesgleichen.

Plattentaufe

**FR — 21⁰⁰
BOGEN F**

VIADUKTSTR. 97 WWW.BOGENF.CH

Eintritt 24/19 Franken



Im Herzen ein Hippie: Tanita Tikaram.